

jumi



HAND IN HAND



Das Heft zum
Fastenopfer



Rätsel

Unter der Lupe



Was ist hier unter die Lupe gekommen?
Und auf welcher Seite findest du die ganze Foto davon?



Lösung Seite 23

ZÄME GEIT'S BESSER!

In Südafrika gibt es viele Bodenschätze: Kohle, Gold, Platin oder Edelsteine.

Mit diesen kostbaren Sachen kann viel Geld verdient werden. Darum bauen und betreiben Firmen Minen, um die Materialien aus dem Boden zu holen. Für die Menschen hat das oft schlimme Auswirkungen: Die Umwelt leidet, die Luft ist schmutzig, die Häuser gehen kaputt, fruchtbarer Ackerboden muss den riesigen Werken weichen und die Einheimischen verlieren ihr Land. Das ist nicht gut. Darum schliessen sich betroffene Leute zusammen. Sie versuchen gemeinsam, ihr Umfeld und die Natur zu schützen. Denn eines ist klar: Zusammen ist man stärker als allein.

Hast du das gewusst?
Das jumi kannst
du abonnieren!
Das Einzelabo kostet nur
20 Franken pro Jahr!

 www.jumi.ch

Hand in Hand

Seite 4



Leben in Südafrika

Ab Seite 8



Sammlung Fastenopfer: Steine bemalen

Seite 14



14



Auf dem Sprung

Seite 16

16

MIT DEN HÄNDEN ZEICHEN GEBEN

Wir können mit unseren Händen unsere Gefühle zeigen.
Auch wenn wir nichts sagen oder die Sprache des Gegenübers nicht verstehen, wissen wir sofort, was gemeint ist:

Sich die Hand geben
«Wir sind Freunde.»



Die Faust zeigen
«Pass auf und komm mir nicht zu nah. Ich bin stärker als du.»



Abwinken
«Das geht mich nichts an.
Damit will ich nichts zu tun haben.»

Winken

«Hallo, wir kennen uns!»

Die Faust im Sack machen

«Ich bin wütend. Wenn ich könnte, würd ich dich schlagen.»

Die Hand ausstrecken

«Ich bin dein Freund. Ich will dir helfen.»

Hand in Hand gehen

«Wir gehören zusammen. Wir sind gute Freunde.»

Was für Handzeichen kennt ihr noch? Was bedeuten sie? Probiert es gemeinsam aus und besprecht es zusammen!

Mehr Handzeichen im Video auf jumi.ch/handzeichen



Hand in Hand in die Zukunft

Viele Jahre konnten die Schwarzen und Armen in Südafrika nur die Faust im Sack machen, weil sie von den Weissen und Reichen unterdrückt wurden. Sie wurden wie Sklaven behandelt.

Sie mussten sich wehren und reckten die Faust in die Luft. Wer sich wehrte, wurde eingesperrt. Am Ende aber siegte die Gerechtigkeit und Nelson Mandela wurde der erste schwarze Präsident in Südafrika. Zuvor war er über 20 Jahre im Gefängnis. Obwohl ihm viel Unrecht angetan wurde, streckte er seinen Feinden die Hand entgegen. Er wusste: Rache und die Faust machen führt nur zu noch mehr Kampf und Krieg. Er wollte Versöhnung.

Und wir heute? Wir hier in der Schweiz? Wir können abwinken und sagen, die Probleme und Ungerechtigkeiten in anderen Ländern geht uns nichts an. Zum Beispiel die schlimmen Auswirkungen der Minen auf Menschen und Natur in Südafrika. Schliesslich ist das Land weit weg. Oder wir können aus den Fehlern der Vergangenheit lernen. Wir können die Hand ausstrecken und damit sagen: «Hab keine Angst, ich bin dein Freund. Ich will dir helfen.». Das Fastenopfer macht uns Vorschläge, wie wir gemeinsam – Hand in Hand – in eine bessere Zukunft gehen können.



Schatztruhe unter dem Boden

Der Name sagt es: Bodenschätze liegen im Boden der Erde. Sie zu finden, auszugraben und weiterzuverarbeiten, gibt viel zu tun - aber oft lohnt es sich. Mit Gold, Kohle, Edelsteinen oder Erdöl lässt sich viel Geld verdienen. Davon profitieren aber nur wenige.



Manche Firmen verdienen sich mit Bodenschätzen eine goldene Nase. Sie holen die mineralischen Stoffe aus dem Boden, um sie dann für viel Geld in der ganzen Welt weiterzuverkaufen – denn ohne Bodenschätze könnten ganz viele Produkte gar nicht hergestellt werden.

Auch in der Schweiz kaufen wir zahlreiche Sachen, für deren Herstellung diese Materialien nötig sind: zum Beispiel die Uhr (Gold und Silber), das Mobiltelefon (Coltan und Platin), die Plastiktasche (Öl) oder den Schmuck (Edelsteine). Damit es bei uns im Winter warm ist, brauchen wir Öl oder sogar Kohle zum Heizen und unsere Autos brausen mit Benzin (Erdöl) herum. Kein Wunder also, dass die Bodenschätze so begehrt und so wertvoll sind.

Schmutz und Gestank von Minen

Die Bergung von Bodenschätzen ist leider sehr oft ein schmutziges und unfaires Geschäft: Auf der ganzen Welt leiden Kinder, Erwachsene und die Natur unter den Auswirkungen der Minen – so werden die Bergwerke genannt, die Bodenschätze ans Licht holen. Zum Beispiel in Südafrika: Hier gibt es viele Bodenschätze und entsprechend viele Minen. Besonders schlimm sind die Kohleminen. Die Luft in der Umgebung ist verschmutzt und gefährlich für die Gesundheit. Gebaut sind die Minen auf fruchtbarem Ackerland, das jetzt nicht mehr für das Pflanzen von Gemüse gebraucht werden kann. Das Wasser, das für den Betrieb des Werks gebraucht wird, ist giftig und sickert später wieder ins Grundwasser. Um die Kohle weiter zu transpor-

Was tun, um sorgfältig mit Bodenschätzen umzugehen? Zum Beispiel eine Stofftasche statt den Plastiksack brauchen. Viele Tipps findest du auf [jumi.ch/umwelttipps](https://www.jumi.ch/umwelttipps). Falls du selber noch andere Ideen hast, schick uns doch eine Nachricht an online@jumi.ch.

tieren, fahren grosse Lastwagen und Maschinen herum – das macht einen Riesenkrach. Damit eine Firma Kohle abbauen kann, braucht sie eigentlich eine Bewilligung von der Regierung – aber das haben längst nicht alle. Diese illegalen/unerlaubten Betreiber von Minen halten sich kaum an die Vorschriften, um Umwelt und Menschen zu schützen.

Leben in den Townships

Auch die Arbeitsbedingungen in den meisten Minen sind oft schlecht. Die Arbeit ist gefährlich und der Lohn klein. Trotzdem: Viele Menschen hoffen, dass sie Arbeit in einem der Werke finden und ziehen darum vom Land in die grossen Städte. Dort leben sie in Townships – so heissen in Südafrika diese Quartiere am Rand der grossen Städte. Hier leben die armen Leute in einfachen Hütten aus Holz oder Wellblech. Die Luft ist dreckig, es ist lärmig und die Menschen schufteten für die grossen, internationalen Firmen. Das ist doch unfair, oder? Das findet auch das Mädchen Nonkululcko Kunene: Sie erzählt auf den nächsten Seiten, wie die Leute in den Townships für ihre Rechte kämpfen.



Mosaik



8



Die Wiege der Menschheit

Am südlichsten Punkt des afrikanischen Kontinents liegt Südafrika. Hier ist auch die Wiege der Menschheit: Es wurden viele Funde von Vormenschen gemacht.



In der Nähe der Hauptstadt Johannesburg gibt es zahlreiche Kalksteinhöhlen. Hier hat man viele Überreste von Vormenschen gefunden. Ausgegraben wurden aber auch Überreste von uralten Pflanzen und Tieren.

Südafrika blickt auf eine lange Geschichte von Eroberung und Unterdrückung zurück. Erst waren es die Holländer und dann die Engländer, die im 17. Jahrhundert einwanderten und

sich hier niederliessen. Zwar sind 80 Prozent aller Menschen schwarz, aber als 1910 die Union Südafrika gegründet wurde, wurde ihnen der grösste Teil ihres Landes weggenommen und sie mussten in Reservate umziehen, die nur 13 Prozent des gesamten Landes ausmachen. Regiert wurde das Land viele Jahre nur von Weissen. Das blieb so, bis 1994 Nelson Mandela zum Präsidenten gewählt wurde. Er hatte sich be-

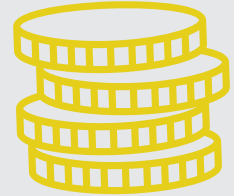
reits in den 1960er Jahren für die Gleichbehandlung von Schwarzen und Weissen eingesetzt und wurde deshalb verurteilt – 27 Jahre war er im Gefängnis! Als Präsident hat Mandela danach Südafrika aus der Trennung von Schwarz und Weiss – der Apartheid – herausgeführt. Sein Ziel war es, dass alle Menschen gleich sind und niemand wegen seiner Hautfarbe Nachteile erfahren darf.

Bodenschätze und Minen

Südafrika ist ein fruchtbares Land und reich an Bodenschätzen. Über das ganze Land verteilt hat es Tausende von Minen, aus denen Chrom, Diamanten, Gold, Platin, seltene Erden, aber auch Kohle zu Tage gefördert werden. Im Umfeld der Minen leben oftmals schwarze Menschen. Viele von ihnen lebten schon dort, als es noch keine Minen gab. Andere sind dahingezogen, um Arbeit zu finden. In dieser Umgebung ist es schmutzig und gefährlich, dazu werden die Rechte der Menschen oft missachtet. Doch mehr und mehr schliessen sie sich zusammen und setzen sich für ihre Rechte und Bedürfnisse ein.




Das jumi sammelt



Menschen, die sich zu Gruppen zusammenschliessen, erreichen gemeinsam mehr. Fastenopfer unterstützt solche Gruppen, die meistens in der Umgebung von Minen wohnen. Ihr Leben soll trotz der schwierigen Umstände erträglich sein und sie sollen sich besser schützen können. Anwältinnen und Anwälte helfen ihnen dabei, damit sie ihre Rechte auch gesetzlich durchsetzen können. Die Menschen lernen aber auch, wie sie den Boden am besten nutzen können, um dort Gemüse anzupflanzen und sich gesund zu ernähren. Hilf mit, die Gruppen zu unterstützen:

 **Fastenopfer PC 60-19191-7**
Vermerk: K-134286.

Im Werkatelier auf  **Seite 14** findest du eine gute Idee, was du basteln und verkaufen kannst.



Alle Menschen haben dieselben Rechte

Hier siehst du ein Video von mir:

👉 [jumi.ch/township](https://www.youtube.com/watch?v=jumi.ch/township)

« Hallo! Ich heiße Nonkululcko Kunene, bin 11 Jahre alt und lebe in Kwa-Guga in einem Township - das ist ein Quartier am Stadtrand.

Ganz nahe ist eine Kohlenmine. Die Luft ist schmutzig und staubig. Manchmal stinkt es fürchterlich und meine kleine Schwester hat oft entzündete Augen. »



Ich hüte die Geschwister

Viele Menschen hier haben keine Arbeit.

Meine Mutter hat verschiedene Gelegenheitsjobs, um uns drei Kinder und ihren Bruder über die Runden zu bringen. Sie ist auch Mitglied bei «Cluster Eleven», das ist eine Gruppe, die sich dafür einsetzt, dass wir trotz der Minen ein gutes Leben haben. Wenn meine Mutter arbeitet, hüte ich meine kleinen Geschwister.



Eine Stunde Schulweg

Mein liebstes Schulfach ist Englisch. Meine Muttersprache ist Zulu, das lerne ich auch in der Schule. Und natürlich Biologie, Geografie, Wirtschaftskunde, Management und Sozialkunde. Wenn ich zur Schule gehe, stehe ich um 6 Uhr auf. Mein Schulweg dauert über eine Stunde. Den muss ich zu Fuss gehen. Es fährt kein Bus. Der Weg führt über die Autobahn. Wir müssen ziemlich schnell rennen, damit wir heil über die sechs Spuren kommen. Wenn ich den ganzen Weg alleine gehen muss, habe ich schon etwas Angst. Lieber gehe ich zusammen mit andern Kindern aus dem Township.



Häuser gehen kaputt

Die Minenbetreiber machen Bohrungen und unterirdische Sprengungen. Sie informieren uns vorher nicht, darum können wir auch nicht rechtzeitig das Haus verlassen. Dabei wäre das ihre Pflicht. Wir lebten schon hier, als es noch keine Mine gab. Unsere Häuser sind nicht stabil gebaut, darum bricht immer wieder mal eines zusammen oder bekommt grosse Risse. Auch in unserem Haus sind Fenster kaputtgegangen, die sind noch immer nicht geflickt.



Als Anwältin helfen

Alle Menschen haben das Recht, in einer gesunden Welt zu leben. Hier ist das nicht möglich. Aber weg von hier möchte ich trotzdem nicht. Hier ist mein Zuhause. Wenn ich gross bin, möchte ich Anwältin werden. Ich möchte den Leuten helfen, sie verteidigen und ihre Rechte einfordern.





♥ Liebe 
das Land

Thobeka Dumisa (11) erzählt
von einem Gartenprojekt.



Letztes Jahr haben sich Frauen in Fuleni zu einer Gruppe zusammengeslossen, sie nennen sich:

Thando Lheto. Es ist Zulu und bedeutet: Liebe das Land. Meine Mutter ist in dieser Gruppe. Oft begleite ich sie an die Versammlungen. Hier ganz in der Nähe ist eine Kohlenmine geplant. An den Versammlungen reden wir darüber, was geschieht, wenn sie in Betrieb genommen wird. Die Minenabfälle werden in den Fluss geworfen, wo wir unser Wasser holen. Die Umwelt wird verschmutzt und vergiftet. Die Menschen werden krank, bekommen Atemprobleme, Husten, Hautausschläge. Wir setzen uns dafür ein, dass der Umwelt Sorge getragen wird und hier keine Kohlenmine gebaut wird. Seit dem Frühjahr hat jede Frau der Gruppe einen Gemüsegarten. Darin wachsen Süsskartoffeln, Kohl, Tomaten, Karotten, Mangold, Bohnen und Kartoffeln. Das Gemüse gedeiht prächtig. Ich helfe meiner Mutter oft im Garten. Wir haben eine Anbaumetho-



de gelernt, die wassersparend ist: Wenn wir anpflanzen, streuen wir rund um die Samen Kuhdung, das ist ein guter Wasserspeicher und ein natürlicher Dünger. Die Frauen haben schon wieder einen neuen Plan: Gemeinsam wollen sie ein grosses Stück Land bepflanzen, um das Gemüse an die Schulen zu verkaufen, damit wir Kinder dort gesundes Essen bekommen. Ich möchte unbedingt Umweltwissenschaften studieren. Ich will wissen, was uns gut tut, was uns schadet und was wir unternehmen müssen, damit die Erde nicht stirbt. Die Erde kann ohne Menschen überleben – aber wir Menschen nicht ohne sie.





D'Guri lost Mani Matter

Wow. Etz han i doch voll es Lied vom Mani Matter glost, wo n i no ned könnnt ha. Ech has erscht verschtande, noch dem i de Text fuf mol ghört ha. S god eso:

dene was guet geid
giengs besser
giengs dene besser
was weniger guet geit
was aber ned geit
oni dass dene
weniger guet geit
was guet geit

Hör dir an, wie
das Lied von
Mani Matter tönt:
👉 jumi.ch/manimatter



Heieiei, hed dä Mani Matter schöni Lieder gschrebe! Ond jo, är hed rächt. I mer god s au besser, wenn s de Chend in Süüdafrika besser god. Ond drom hälfi met bim Faschteopfer. Ond s macht nüüd, wenn ech e chli weniger ha. Mer mönd lehre, e chli z verzechte ond zrogzgäh, zteile. Es god üs no lang guet gnueg!

Der Paradieskranich,
der Galijoen-Fisch und wir
Springböcke sind für die Menschen
in Südafrika Glückssymbole!

Verkaufe die bemalten
Glücks-Steine und spende
das Geld dem Fastenopfer!





BEMALTE STEINE

Du brauchst

Steine (Flussteine sind schön rund und haben eine glatte Oberfläche), feine Pinsel, Acrylfarbe, wasserfester Filzschreiber.



Anleitung


Die Steine müssen zum Bemalen sauber und trocken sein. Zeichne das Glückstier mit feinem Bleistift auf dem Stein vor. Damit die Farben schön leuchten, kannst du die Form zuerst mit weisser Acrylfarbe grundieren. Dann mit Farbe die Flächen und mit dem Filzschreiber die feinen Linien malen.



Tipp

Nimm eine Schachtel (z.B. Druckerpapier- oder Guetzlischachtel), und belege den Boden mit Seidenpapier oder einer farbigen Serviette. Darauf wirken deine bemalten Steine edel und kostbar. Als Briefbeschwerer, Balkondeko oder in der Hosentasche machen sie Freude und bringen Glück!



Tiervorlagen zum Ausdrucken
findest du auf  jumi.ch/gluecksstein

Viel
Spass!



Prunkvolle Akrobaten

Springböcke springen nicht nur hoch, sondern auch weit. So haben sie es bis zum Wappentier von Südafrika geschafft.

« Wie hoch könnt ihr springen? Bis auf den Springbock in eurer Turnhalle locker, oder? So heisst ja das Gerät mit dem braunen Lederkörper auf den vier «Beinen» aus Eisen. Ich selber springe aus dem Stand 3,5 Meter hoch. Das macht mir, zumindest in Südafrika, so schnell keiner nach. Die Savannen sind meine Sprung- und Rennpisten. Ist eine Gefahr in der Luft, springe ich mit gewölbtem Rücken und geraden Beinen hoch – und von dort so weit, bis der braunrote Balken auf meinem Körper gerade aussieht. Dieser ist quasi mein Rallye-Streifen. Meine

Leistung in Zahlen: In 2 Sekunden von 0 auf 62 Stundenkilometer, danach 90 Stundenkilometer und zwischendurch 3,5-Meter-Hochsprünge.

Schneller als die Fotografen

Fotografen machen Freudensprünge, wenn es ihnen gelingt, mit ihren Kameras unsere schnellen Rücken abzulichten – dort bildet sich bei den Luftmanövern nämlich ein weisser Fellkamm. Punk ... äh ... Prunken heisst das. Ein preisgekröntes Bild zeigt eine Verfolgungsjagd zwischen einem Springbock und zwei Geparden, also zwischen den schnellsten Säugetieren der Erde. Unter uns: Mein vegetarischer Artgenosse war diesen Fleischfressern unterlegen. Natürlich sind wir auch so schnell, weil so viele

hinter uns her sind. Einmal haben uns Menschenjäger fast ausgerottet, weil unsere Rudel damals bis zu einer Million Tiere gross gewesen sein sollen. Jetzt sind wir in Gruppen von 100 bis 1500 Tieren unterwegs.





Steckbrief

Name: **Springbock**
Antidorcas marsupialis

Vorkommen: **Südafrika, auch Namibia, Botswana, Angola**

Aussehen: **Gazellenartig; dünne Beine, weisser Bauch, brauner Rücken, dazwischen ein rotbrauner Streifen; geringelte Hörner, die bis 45 Zentimeter lang werden**

Grösse: **Schulterhöhe 80 bis 90 Zentimeter, Schnauze bis Po 120 bis 150 Zentimeter**

Gewicht: **20 bis 45 Kilogramm**


Ernährung: **Gräser, Kräuter und Pflanzenblüten**

Feinde: **Löwen, Geparden, Leoparden, Hyänen und Menschenjäger**

Schau dem Springbock beim Springen zu auf  jumi.ch/springbock



HEILENDE HÄNDE

 **In der Bibel, in den Evangelien, werden Kranke, Blinde und Lahme von Jeus geheilt. ER** macht sie gesund. Er beweist, dass Gott durch ihn wirkt. Die meisten Heilungen macht Jesus nur mit dem Wort. So wie Gott die Welt mit seinem Wort schafft.* Jesus sagt zu dem Gelähmten: «Steh auf, nimm deine Tragbahre, und geh nach Hause! Der Mann stand sofort auf, nahm seine Tragbahre und ging vor aller Augen weg.»**

Jesus heilt aber auch mit seinen Händen. Er sieht eine Frau mit einem verkrümmten Rücken. Sie leidet. Jesus ruft sie zu sich und sagt: «Frau, du bist von deinem Leiden erlöst. Und er legt ihr die Hände auf. Im gleichen Augenblick richtet sie sich auf und lobt Gott.»***

Unsere eigenen Hände können vielleicht keine Wunder machen. Aber auch unsere Hände können helfen und heilen. Wenn wir die Hand öffnen. Wenn wir jemandem die Hand geben. Wenn wir uns gemeinsam – Hand in Hand – unterstützen.

* Genesis 1 «Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.»

** Markus 2,11

*** Lukas 13,11



Versteckt in der Erde



Im Boden sind viele Schätze versteckt. In diesem Rätsel auch!
 Finde diese 10 Bodenschätze - sie sind waagrecht und senkrecht vergraben:

Findest du sie?

Waagrecht | EDELSTEINE, EISEN, URAN, SILBER, COLTAN

Senkrecht | GOLD, ERDÖL, KUPFER, KOHLE, PLATIN, URAN

A	O	G	Q	I	T	E	Y	E	U	C
C	S	O	G	X	O	T	E	B	R	P
R	A	L	E	P	M	B	P	J	A	M
D	E	D	E	L	S	T	E	I	N	E
U	S	L	E	A	T	L	R	D	T	R
U	B	W	W	T	A	E	H	K	Ü	D
E	P	N	E	I	S	E	N	U	N	Ö
Q	K	L	L	N	L	S	C	P	A	L
C	O	L	T	A	N	P	K	F	R	Y
S	H	L	R	T	P	Z	O	E	E	U
R	L	D	S	I	L	B	E	R	F	L
H	E	P	A	K	S	T	U	N	X	P

➔ Lösung Seite 23





Die Krypta

Was befindet sich unter einer Kirche?
 besonderer heiliger Raum versteckt.
 Manchmal ist dort ein

Besuch in der Krypta
 ➔ jumi.ch/krypta

Es gibt Kirchen, die ein Untergeschoss haben, wie ein Keller. Meistens ist er unter dem Altar- oder Chorraum, also im vorderen Teil der Kirche. Um in diesen Raum zu gelangen, muss man immer ein paar Treppenstufen hinuntersteigen und es wird ziemlich dunkel.

Dieser unterirdische Raum heisst Krypta – das ist kein Keller, sondern ein besonders heiliger Raum. Oft ist die Krypta der älteste Teil der Kirche. Vielleicht war früher schon an der gleichen Stelle eine ganz kleine Kirche oder ein Heiligtum. Denn die Krypta diente in frühchristlicher Zeit als Grabstätte von Heiligen. Später dann auch von Bischöfen, Königen und anderen Adligen. Heute erkennt man das an den Steinsärgen und Grabplatten. Darauf stehen die Namen der Verstorbenen und Zahlen, die an das Geburts- oder Todesjahr erinnern und auch Gebete. Manchmal wurde mehr Platz benötigt, weil viele Menschen an diesen Ort pilgerten, um dort zu beten. Dann baute man über diesem Grab eine neue und grössere Kirche.

Übrigens: Die Krypta heisst an manchen Orten auch Gruft. Ist die Krypta sehr gross, wird sie Unterkirche genannt.





Magische Steine



Tief im Erdinnern entstehen wertvolle Steine. Einer, der viele kennt, ist Neo (11): Er sammelt Halbedelsteine. Fürs Jumi öffnet er seine Schatzkammer.

Woher kommt die Faszination?

Ich finde Steine schön, weil sie so vielfältig sind. Jeder ist während Tausenden von Jahren im Erdinnern anders gewachsen und gezeichnet worden. Dann kommt er vielleicht ans Licht. Im Laden gibt's manchmal eine Steinart in der Urform, zu einer Scheibe geschnitten oder als Handschmeichler geschliffen.

Gibt es einen Stein auf der Wunschliste?

Eigentlich habe ich genug. Doch kürzlich sind wir wandern gegangen. Am Wegrand hat mich auf einmal etwas angeglitzert. Ein kleiner Kristall mit kleinen Spitzen! Den habe ich mitgenommen.

Was sammelst du derzeit?

Bis ich den letzten Band von Harry Potter lesen kann: Fantasy-Bücher von Warrior Cats und Comics von Donald Duck! «Alle gegen einen» ist besonders lustig. Sämtliche Figuren stürzen sich auf Dagobert und seine Goldtaler.

Neo, was gehört zu deinem Steinreich?

Etwa 40 Halbedelsteine, darunter Katzensgold, Amethyst, Tigerauge, Rosenquarz, Bergkristall.

Welches ist der kostbarste?

Für mich das grosse Drachenei. In der rund-ovalen Gesteinshülle sind blaue Kristalle eines Quarz. Vermutlich stammt der Stein aus Marokko. Ich habe ihn zum Geburtstag bekommen. Er thront auf meinem Schreibtisch. Irgendwie hat er besondere Kräfte: Wenn ich keine Lust auf Hausaufgaben habe, schaue ich ihn solange an, bis ich sie lieber mache.



Action mit Aktionen!

Machst du auch mit bei der Sammlung für Fastenopfer? Super! Das jumi ist gespannt, was für Ideen sich Kinder und Schulklassen ausdenken! Schick uns doch ein Bild von deiner oder euer Aktion - wir veröffentlichen es dann unter jumi.ch.

Lösung Seite 2 / Unter der Lupe



Ausschnitt Foto 2: Seite 10.



Ausschnitt Foto 2: Seite 17.

Lösung Seite 20

A	O	G	Q	I	T	E	Y	E	U	C
C	S	O	G	X	O	T	E	B	R	P
R	A	L	E	P	M	B	P	J	A	M
D	E	D	E	L	S	T	E	I	N	E
U	S	L	E	A	T	L	R	D	T	R
U	B	W	W	T	A	E	H	K	Ü	D
E	P	N	E	I	S	E	N	U	N	Ö
Q	K	L	L	N	L	S	C	P	A	L
C	O	L	T	A	N	P	K	F	R	Y
S	H	L	R	T	P	Z	O	E	E	U
R	L	D	S	I	L	B	E	R	F	L
H	E	P	A	K	S	T	U	N	X	P

Impressum

jumi Nr. 4, Februar / März 2018
50. Jahrgang
ISSN: 1420-1690
erscheint 7-mal jährlich
www.jumi.ch

jumi – Religion und Kultur für Kinder – wird herausgegeben durch die Baldegger Schwestern, die Missionsgesellschaft Immensee, die Dominikanerinnen von Ilanz, die Laien-Missionarinnen, die Schwestern von Ingenbohl, die Schwestern von Menzingen, die Kapuziner, die Mariannhiller Missionare, die Schwestern von St. Ursula, die Jesuitenmission sowie Missio und Fastenopfer.

Redaktionsleitung: Christine Weber, redaktion@jumi.ch **Redaktion:** Beat Röösl, Daniela Rütimann, Domenica Continisio
Mitarbeit: Edith Arnold, Colette Kalt / Fastenopfer
Layout: Samuel Jordi
Illustration: Daniela Rütimann
Korrektorat: Lisbeth Schmid-Keiser
Herstellung: Brunner Medien AG

Bildnachweise:
S. 1, 2 Colette Kalt / Fastenopfer
S. 3, 17 airmaria/Fotolia.com
S. 6 Gudella/istock.com
S. 17 Reinhard Tiburzy/Fotolia.com
S. 17 Julien/Fotolia.com
S. 23 zVg Fastenopfer, Colette Kalt / Fastenopfer

jumi Verlag: Markus Kappeler; Abos und Probenummern können beim Verlag bestellt werden, schriftlich, elektronisch oder telefonisch während der Bürozeiten. Einzelabonnement: CHF 20.–
Sammelabonnements mit Lieferung an eine Adresse (Lehrperson, Pfarrei), Kosten pro Jahresabo: 1–3 Ex. je CHF 20.–; 4–9 Ex. je CHF 12.–; 10–19 Ex. je CHF 8.–; ab 20 Ex. je CHF 6.–
Einzelnummer: CHF 3,50 plus Porto (ab 10 Ex. je CHF 1,50)

Adresse:
jumi Verlag, Arsenalstrasse 24,
6011 Kriens, T. 041 318 34 80,
info@jumi.ch, www.jumi.ch

Lilo und Balz

